MÜHLEBACH

Neubau Einfamilienhaus Fux

Rettungsgrabung (18. April – 04. Mai 2023)



Manuel Andereggen

November 2024



ERNEN - MÜHLEBACH

INHALTSVERZEICHNIS	
STECKBRIEF	1
RÉSUMÉ	1
1. GRABUNGSKONTEXT	3
1.1 Ausgangssituation und Ablauf der Arbeiten	
1.2 Topographie	3 3
1.3 Archäologischer Kontext	4
2. STRATIGRAFIE DER FUNDSTELLE	5
2.1 Moräne und natürliche Ablagerungen 1	5 6
2.2 Phase 12.3 Natürliche Ablagerungen 2	6
2.4 Phase 2	6
2.5 Natürliche Ablagerungen 3	6
2.6 Phase 3	6
2.7 Natürliche Ablagerungen 42.8 Phase 4	6 6
2.9 Natürliche Ablagerungen 5	7
2.10 Phase 5	7
2.11 Natürliche Ablagerungen 6	7
2.12 Phase 6	7
2.13 Natürliche Ablagerungen 72.14 Natürliche Ablagerungen 8	7 7
2.14 Naturiche Ablagerungen 8 2.15 Moderne Strukturen und Humus	7
3. ARCHÄOLOGISCHE BEFUNDE	8
3.1 Phase 1	8
3.2 Phase 2	8
3.3 Phase 3	9
3.4 Phase 4 3.6 Phasen 5 und 6	11 12
4. FUNDMATERIAL	12 12
4.1 Keramik	12
4.3 Objekte aus Metall und Stein	13
4.4 Knochen	13
5. DATIERUNG	13
5.1 Phase 1 5.2 Phase 2	13
5.2 Phase 2 5.3 Phase 3	13 15
5.4 Phase 4	16
6. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	17
7. BIBLIOGRAPHIE	19
ANHANG	21
Liste der Positionsnummern	23
Liste der Zeichnungen	31
Liste der Fundobjekte Bestimmung der Keramik	32 36
Tafeln 1-3	טכ
Pläne 1-8	
Profil 1	
Chrono-stratigraphische Diagramme 1-2	

STECKBRIEF

Gemeinde: Ernen, VS, Bezirk Goms **Flurname:** Mühlebach, Lengbode

Ausgrabung: Neubau Einfamilienhaus Fux

Abkürzung: EML23

Koordinaten: LK 1270, 2'655'012 / 1'139'902. Höhe: 1200 m.

Projekt: Errichtung eines Einfamilienhauses auf einer unbebauten Fläche

Bauherrschaft:M. & P. FuxUntersuchte Fläche:Ca. 120 m²Ausgegrabene Fläche:Ca. 70 m²Parzelle:Nr. 1516

Zeitraum der Arbeiten: 18. April – 04. Mai 2023

Koordination: Kantonales Amt für Archäologie (Corinne Juon)

Grabungsequipe: Manuel Andereggen (Archäologe und Grabungsleiter),

Mauro Cuomo (Archäologe), Flamur Dalloshi (Grabungstechniker)

Topografie: Manuel Andereggen

Photogrammetrie: Marianne de Morsier Moret, Aurèle Pignolet

Auswertung: Manuel Andereggen

Infografik: Marianne de Morsier Moret

Layout: Carole Meylan

Datierung: Bronzezeit, Hallstattzeit

RÉSUMÉ

Au printemps 2023, lors de la surveillance de la construction d'un immeuble dans le village de Mühlebach (commune d'Ernen), plusieurs couches contenant du mobilier archéologique ont été mises au jour. Sur la base de ces résultats, la fouille effectuée a permis de mettre en évidence les traces d'une occupation datant de l'âge du Bronze et l'âge du Fer. La phase 1 a livré des traces d'une première occupation du site, pour laquelle on peut proposer une datation du début de l'âge du Bronze.

Durant la phase 2, les terrasses ont été agrandies et remises en état, et un bâtiment, probablement une construction à ossature en bois, a été érigé dans la zone orientale. Le mobilier découvert, bien que comportant peu d'éléments typologiques, offre quelques comparaisons avec des sites de la région du Haut-Valais. Ces éléments plaident en faveur d'une datation de cette phase à la transition entre la fin du Bronze moyen et le Bronze récent (Bz C-D, datation confortée par une date ¹⁴C).

Pendant la phase 3, des travaux de remblayage pour l'élargissement d'une nouvelle terrasse au sud ont été effectués et un autre bâtiment a été construit. Une attribution chronologique de cette phase à la période de Hallstatt peut être proposée sur la base de fragments de bracelets en pierre ollaire, de quelques éléments typologiques de céramique et de deux dates ¹⁴C.

Les phases 4 à 6 qui suivent témoignent de la poursuite de l'utilisation du site. Néanmoins, il n'a pas été possible de dater précisément ces phases.

Compte tenu de l'emplacement des tombes découvertes en 2004 à l'entrée de Mühlebach et de la fouille de 2023, on peut supposer qu'une grande partie du cône de déjection a été utilisée comme lieu d'habitation depuis le début de l'âge du Bronze jusqu'à l'âge du Fer.

1. GRABUNGSKONTEXT

1.1 Ausgangssituation und Ablauf der Arbeiten

Aufgrund eines Bauvorhabens auf dem Schwemmkegel westlich der Kapelle von Mühlebach wurde vom Kantonalen Amt für Archäologie eine Voruntersuchung der Parzelle durchgeführt. Dabei stiess man im Süden des Aushubbereichs auf eine Kulturschicht, die keramisches und beinernes Fundmaterial enthielt. In Anbetracht dieser Entdeckungen wurde der Beschluss zur Durchführung einer Notgrabung gefasst, die vom 18. April bis zum 04. Mai 2023 andauerte. Im Zuge dieser Arbeiten war eine Fläche von ca. 120 m² archäologisch untersucht worden. Um zu Beginn ein stratigraphisches Verständnis der Fundstelle zu erhalten, wurden zuerst die Profile dokumentiert und danach die archäologischen Niveaus abgetragen. Angesichts des kurzen Interventionszeitfensters war die Grabungsfläche in eine östliche (Zone 1) und eine westliche Zone (Zone 2) untergliedert worden, welche den Bereichen der unteren (Ter. 1) und oberen (Ter. 2) Terrassen entsprechen und ein rascheres sowie zweckdienlicheres Vorgehen erlaubte.

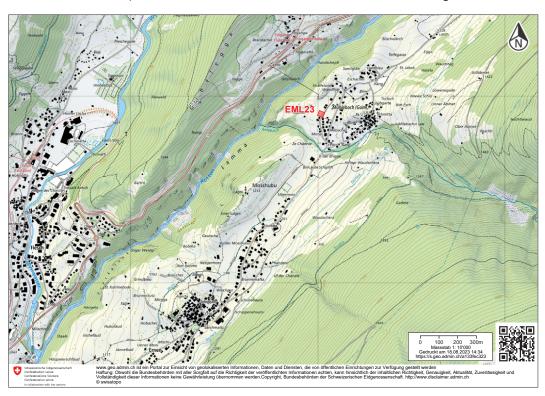


Abb.1 - Ernen, Mühlebach. Rot markiert die Lage der Fundstelle EML23, www.geo.admin.ch, © swisstopo.

1.2 Topographie

Das Dorf Mühlebach gehört seit der Fusion 2005 zur Munizipalgemeinde Ernen und liegt nordöstlich der gleichnamigen Ortschaft. Mühlebach befindet sich am Ausgang des Rappentals auf dem schmalen Plateau, das sich hier zwischen dem tief eingeschnittenen Rotten und dem westlichen Bereich der Lepontischen Alpen gebildet hat und sich von Niederernen im Südwesten bis nach Steinhaus im Nordosten erstreckt. Der geologische Untergrund dieses Plateaus setzt sich vor allem aus Resten der letzteiszeitlichen Moräne (Würm), die auch während der Ausgrabung aufgefunden werden konnte, und Gneis des Helvetikums zusammen.

Der alte Dorfkern schmiegt sich in an den Südhang eines kleinen ins Haupttal vortretenden Sporns auf dessen Kuppe im 17. Jahrhundert eine der Heiligen Familie geweihte Kapelle errichtet wurde. Dieser Hügel scheint im Süden teilweise von dem aus dem Rappental fliessenden Bergbach abgetragen worden zu sein, welcher wie die Ortschaft selbst «Mühlebach» genannt wird. In den letzten Jahren hat sich die Siedlung nach Westen hin über grosse Bereiche des von

diesem Bach gebildeten Schwemmkegels ausgedehnt, der an den Fuss des Hügels anschliesst. Die Fundstelle befindet sich im unteren Bereich dieses Schwemmfächers auf einer Höhe von 1200 m.

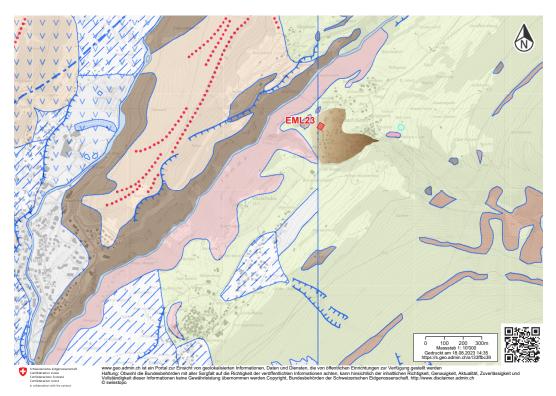


Abb.2 - Ernen, Mühlebach. Ausschnitt der geologischen Karte um die Ortschaft Mühlebach. In rot markiert die Lage der Fundstelle im unteren Bereich des Schwemmkegels (braun eingefärbt). Die hellgrüne Fläche stellt die Zone dar, in welcher noch Reste der würmeiszeitlichen Moräne vorliegen, www.geo.admin.ch, © swisstopo.

1.3 Archäologischer Kontext

Die bis heute aus der Gemeinde Ernen bekannten archäologischen Funde und Fundmeldungen datieren vor allem in die Eisenzeit und die römische Epoche. Da in Zusammenhang mit den hier durchgeführten Ausgrabungen auch die Bronzezeit relevant ist, soll hier kurz auf zwei Entdeckungen aus den Nachbargemeinden Fiesch und Grengiols hingewiesen werden. Oberhalb von Fiesch war beim Bau der Furkastrasse in den 1870er Jahren ein Bronzebeil aufgefunden worden und in Grengiols konnten auf dem Schlosshubel im Südosten des heutigen Dorfes bei verschiedenen seit den 1970er Jahren durchgeführten Untersuchungen Spuren einer bronzezeitlichen Höhensiedlung festgestellt werden¹. Bis heute ist dies der einzige bekannte bronzezeitliche Siedlungsstandort aus den Oberwalliser Bezirken Östlich Raron und Goms. Demgegenüber sind aus der gesamten Region zahlreiche eisenzeitliche und römische Funde bekannt. So wurden 2004 beim Bau einer Garage in Mühlebach nur etwa 150 m südlich der Ausgrabungsstelle des Jahres 2023 zwei Körperbestattungen aufgefunden, welche in die Latènezeit datieren². Aus der Ortschaft Ernen liegen Berichte von zwei Bestattungen vor, die in den 1930er Jahren entdeckt worden sind, jedoch nicht datiert werden konnten³. Zudem ist zwischen Ernen und Niederernen der Fund einer römischen Münze bekannt⁴. Aus den Binnachern und aus Ausserbinn am Eingang zum Binntal liegen ebenfalls Fundberichte mehrerer latènezeitlicher und römischer Gräber vor. Deren Existenz ist bereits seit der ersten Hälfte des 19. Jh. bekannt und bis in die 1970er Jahre sind bei Arbeiten an diesen Standorten weitere Bestattungen aufgefunden worden⁵.

i Fiesch: Sauter 1950, S. 92; Grengiols : Stöckli 1976, S. 10-11; Benkert et al. 2009, S. 4; Juon 2014, S. 14.

Angaben entnommen aus der archäologischen Karte des Kantons Wallis.

³ Angaben entnommen aus der archäologischen Karte des Kantons Wallis.

⁴ Angaben entnommen aus der archäologischen Karte des Kantons Wallis.

⁵ SAUTER 1950, S. 90.

2. STRATIGRAFIE DER FUNDSTELLE

Natürliche Natürliche		Beschreibung	Datierung		
Phasen		Ablagerungen	Zone 1	Zone 1 Zone 2	
		Humus	Humose Schichten		
Moderne S	trukturen		Kanalisation	-	
		Nat. Ab. 8	Schwemmablagerungen (me	ögliche Überschwemmung)	
	Phase 6B		Überreste einer Mauer		
Phase 6		Nat. Ab. 7	Schwemmablagerungen		
	Phase 6A		Überreste einer Mauer	Überreste einer Mauer und eines Gehniveaus	
		Nat. Ab. 6	Schwemmablagerungen	una emes deminvedas	
Phase 5			Überreste einer Mauer		
		Nat. Ab. 5	Schwemmablagerungen		
Phase 4			Böschung Terrasse und Über	rreste einer Mauer	Ha D2-D3?
	Phase 3B		Böschung Terrasse	n .	
Phase 3		Nat. Ab. 4	Schwemmablagerungen	Überreste einer Terrasse und eines Gebäudes	Ha C-D
	Phase 3A		Böschung Terrasse	und emes debaddes	
		Nat. Ab. 3	Schwemmablagerungen (me	ögliche Überschwemmung)	
Phase 2			Überreste eines Gebäudes	Überreste von Terrassen	Bz C-D
		Nat. Ab. 2	Löss- und Schwemmablagerungen		
Phase 1			Überreste von Terrassen		Bz A1-A2
		Nat. Ab. 1	Lössablagerungen und Spur	en von Pedogenese	
		Moräne	Letzteiszeitliche Moräne	-	

Tab. 1 - Ernen, Mühlebach. Zusammenfassende tabellarische Darstellung der stratigraphischen Abfolge der Ausgrabung EML23, vgl. chrono-stratigraphische Diagramme im Anhang: Diagramm 1 (Zone 1), Diagramm 2 (Zone 2).

2.1 Moräne und natürliche Ablagerungen 1

Zuunterst der Baugrube konnten in der Zone 1 noch Reste der letzteiszeitlichen Moräne (23, 40, 112, 177; Würm-Eiszeit) sowie zwei mögliche erratische Blöcke (45, 151) festgestellt werden, die hier nach dem Gletscherrückgang zurückgeblieben sind. Darüberliegend fanden sich in beiden Zonen die "Natürlichen Ablagerungen 1", welche sich aus Lössablagerungen (16, 24, 37, 41, 75, 126, 142, 149, 183, 187, 206) und eher schlecht erhaltenen Spuren von Pedogenese (35) zusammensetzen, die jedoch teilweise erodiert waren und sich hauptsächlich bergseits hinter einem der erratischen Blöcke (45) erhalten haben. Die Befunde der Phase 1 lagen auf diesen Schichten auf.



Abb.3 - Ernen, Mühlebach. Blick auf das Profil stg01. Zuunterst ersichtlich sind die Reste der letzteiszeitlichen Moräne und darüberliegend die Lössablagerungen der *Natürlichen Ablagerungen 1* und 2.

ERNEN - MÜHLEBACH

2.2 Phase 1

Von dieser Phase lagen aus beiden Zonen schlecht erhaltene Überreste von Gehniveaus und Trockensteinmauern vor.

2.3 Natürliche Ablagerungen 2

Auf der gesamten Grabungsfläche konnten daraufhin mehrere feine, siltig-sandige, orangebeige Schichten (34, 36, 138) dokumentiert werden. Auch bei diesen Ablagerungen handelt es sich um Löss, welcher durch natürliche Vorgänge abgeschwemmt wurde und die Befunde der ersten Phase überzog. Diese Schichten wurden danach in beiden Zonen von weiteren Schwemmablagerungen (143, 145, 201, 202, 204, 205, 210) überdeckt.

2.4 Phase 2

Überreste dieser Phase wurden in beiden Zonen ausgegraben. Vor allem das abgebrannte Holzgebäude (Geb. 1) auf der Terrasse in der Zone 1 ist hierbei hervorzuheben.

2.5 Natürliche Ablagerungen 3

Fast auf der gesamten Grabungsfläche wurden Reste von Schichten (69, 90, 94, 135, 155, 160, 171, 199) freigelegt, die Ähnlichkeiten mit den Schwemmablagerungen der "Natürlichen Ablagerungen 2" aufwiesen, zusätzlich aber noch mit Kies und teilweise abgerundeten Steinen (10-15 cm) durchsetzt waren. Bei diesen Schichten handelt es sich wohl um Spuren eines Überschwemmungsereignisses des Mühlebachs.

2.6 Phase 3

Nachdem die "Natürlichen Ablagerungen 3" die gesamte Grabungsfläche überzogen haben, wurde in der Zone 1 eine neue Terrasse (Ter. 3) angelegt. Die mit dieser in Zusammenhang stehenden Schichten und Strukturen konnten aufgrund der "Natürlichen Ablagerungen 4" in zwei Phasen (Phase 3A und 3B) unterteilt werden. In der westlich davon liegenden Zone 2 war diese Unterteilung nicht möglich. Die sich dort befindende Terrasse (Ter. 2) wurde während dieser Phase erneuert und ein Gebäude (Geb. 2) wurde darauf errichtet.

2.7 Natürliche Ablagerungen 4

Die Schichten der "Natürlichen Ablagerungen 4" konnten nur im unteren Bereich der Böschung der südlichen Terrasse (Ter. 3), welche ab der Phase 3A in der Zone 1 bestand, festgestellt werden. Da es sich um feine, nur wenige Zentimeter mächtige Schwemmablagerungen (107, 111, 161, 179, 197) handelt, haben sich diese in der Zone 2, aus welcher während der gesamten Nutzungsdauer nur eine schwache Sedimentation vorliegt, wahrscheinlich nicht erhalten.

2.8 Phase 4

Während dieser Phase war die Böschung der Terrasse in der Zone 1 (Ter. 3) mit einer Steinpackung erneuert worden und aus der Zone 2 liegen Überreste einer Trockensteinmauer vor.

2.9 Natürliche Ablagerungen 5

Die "Natürlichen Ablagerungen 5" lagen mit Ausnahme des südwestlichsten Bereichs auf der gesamten Grabungsfläche vor. Bei diesen Schichten (12, 27, 65, 67, 79, 91, 96, 114, 127, 130, 132, 163=176, 164=175, 165=178, 166, 167, 168=173, 212) handelt es sich um Schwemmablagerungen, welche die bronze- und eisenzeitlichen Niveaus überdecken.

2.10 Phase 5

Von dieser Phase liegen nur sehr wenige Spuren vor, die von einer Nutzung des Standorts zeugen.

2.11 Natürliche Ablagerungen 6

Diese nur in der Zone 1 vorgefundenen Schichten (18=50, 19, 20, 21, 22=49, 51=169=172, 85) stellen Reste von Schwemmablagerungen dar.

2.12 Phase 6

Überreste dieser Phase (Phase 6A und 6B) konnten nur in der Zone 1 dokumentiert werden. Es handelt sich dabei um Trockensteinmauern, die aufgrund darauffolgender Ablagerungen verstürzt sind und überdeckt wurden.

2.13 Natürliche Ablagerungen 7

Die feinen Schichten (9, 10=48) der "Natürlichen Ablagerungen 7" fanden sich ebenso wie die "Natürlichen Ablagerungen 6" nur in der Zone 1. Es handelt sich um Schwemmablagerungen.

2.14 Natürliche Ablagerungen 8

Auf der gesamten Fundstelle wurden mehrere siltige Schichten (5=55, 6, 7=46, 8=47, 58, 59, 61, 100) freigelegt. Dabei handelt es sich wohl um Schwemmablagerungen des Mühlebachs, die sich über den Schwemmkegel verteilt haben. In der Zone 1 wurde darüberliegend noch eine mit zahlreichen grossen Steinblöcken durchsetzte Schicht (3=25) dokumentiert, bei welcher es sich möglicherweise um Ablagerungen eines Überschwemmungsereignisses handelt. Die Schicht wurde danach wiederum von feineren, siltigen Schwemmablagerungen (4=60) überdeckt.

2.15 Moderne Strukturen und Humus

Über der Verfüllung (2) einer modernen Kanalisation (209) im Osten der Grabungsfläche lag der rezente Humus (1) auf.

3. ARCHÄOLOGISCHE BEFUNDE

3.1 Phase 1

Beschreibung

Aufliegend auf den "Natürlichen Ablagerungen 1" wurde in der Zone 1 ein schlecht erhaltenes Gehniveau freigelegt (192), das nach Süden hin durch eine von Südwesten nach Nordosten verlaufende Trockensteinmauer (191) begrenzt wird, in deren bergseitigem Bereich noch die Spuren der Abtragungsarbeiten (190) festgestellt werden konnten, welche von der Vergrösserung der Terrasse (Ter. 2) zum Hang hin stammen (vgl. Anhang Plan 3, Phase 1).

Aus der Zone 2 liegen mehrere feine Schichten (120, 122, 141, 180, 186) vor, die Holzkohle und Fundmaterial enthielten. Es handelt sich ebenfalls um Reste von Gehniveaus. In diesem Zusammenhang steht auch die im Profil stg11 festgestellte Trockensteinmauer (139), welche sehr wahrscheinlich eine Südwest-Nordost-Orientierung aufwies. Sie bildet die talseitige Stabilisierung einer Terrasse (Ter. 1), die sich zwischen der Mauer (139) und dem erratischen Block 45 ausbreitete. Auf dieser Terrasse wurden auf einer Länge von ca. 45 cm die Reste eines von Nordwesten nach Südosten verlaufenden Steinsockels (184) freigelegt.

Zusammenfassung und Interpretation

Aus beiden Zonen liegen die Überreste von Terrassen vor. In der Zone 1 (Ter. 2) war diese durch Abgraben des Hangs nach Südosten hin vergrössert und mit einer Trockensteinmauer (**191**) stabilisiert worden. In der Zone 2 (Ter. 1) war eine Mauer (**139**) im talseitigen Bereich errichtet worden. Auf der Terrasse der Zone 2 wurden die Reste eines gegen diese Mauer hin verlaufenden Sockels (**184**) festgestellt, welcher möglicherweise als Unterbau eines Holzgebäudes gedient hat.

3.2 Phase 2

Beschreibung

Nachdem die Strukturen der Phase 1 durch die "Natürlichen Ablagerungen 2" überdeckt worden sind, wurden beide Terrassen erneuert und in Stand gesetzt. Die Terrasse in der Zone 1 (Ter. 2) ist dabei durch Abgraben des Hangs gegen die Bergseite hin verbreitert worden und entlang dieses abgegrabenen Bereichs (213) wurde ein 200-220 cm langer und ca. 30 cm breiter Steinsockel (154) angelegt. Dieser bestand aus zahlreichen 10-18 cm grossen Steinen und stiess im Südwesten an den erratischen Block 151 (vgl. Anhang Plan 4, Phase 2). In Zusammenhang mit dem Sockel stehen die beiden Pfostenlöcher 188 und 189. Parallel zum Sockel (154) befand sich 140-150 cm nördlich ein weiterer Steinsockel (158), welcher im Osten teilweise durch spätere Ablagerungen zerstört worden ist. Gegen den erratischen Block hin waren die beiden Steinsockel durch einen weiteren quer verlaufenden Sockel (157) verbunden. Innerhalb (113, 153, 203) sowie ausserhalb (159, 208) des von den drei Sockeln umgrenzten Bereichs wurden Reste von Gehniveaus dokumentiert. Vor allem im Bereich, welcher von den Sockeln umgrenzten ist, konnten darüberliegend noch stark holzkohlehaltige Schichten (156, 207) freigelegt werden.

Der Bereich der vormaligen Terrasse (Ter. 1) in der Zone 2 war mit einer siltigen Schicht (119, 185), welche zahlreiche Steine enthielt, ausplaniert und erneuert worden. Daraufliegend haben sich die Reste eines feinen Gehniveaus erhalten (117, 137). In Zusammenhang mit den Planieschichten waren zur Talseite hin zwei Trockensteinmauern errichtet worden. Die Mauer 131=181 mit dahinterliegender Verfüllung (123=134) verlief dabei von Südwesten nach Nordosten und war dort mit der von Westen nach Osten verlaufenden Mauer 124 verbunden. Gegen den erratischen Block (45) wurden auf einer Länge von 2 m die Überreste einer weiteren Trockensteinmauer (121) freigelegt. Auf dieser Terrasse wurden im östlichen Bereich, direkt auf den Gehniveaus aufliegend, drei 30-40 cm grosse Steinplatten (125) freigelegt.



Abb.4 - Ernen, Mühlebach. Blick von Südwesten auf das Gebäude 1 der Phase 2.

Zusammenfassung und Interpretation

Nach dem sich die "Natürlichen Ablagerungen 2" über der gesamten Fundstelle ausgebreitet hatten, war die Terrasse (Ter. 2) in der Zone 1 erneuert und zum Hang hin vergrössert worden. Die drei daraufliegenden Steinsockel **154**, **157**, **158** bilden den Unterbau eines mindestens 180 x 220 cm messenden Holzgebäudes (Gebäude 1), welches auf der Terrasse gestanden hat und in dessen Zusammenhang auch die beiden Pfostenlöcher **188** und **189** zu sehen sind. Rückschliessend auf den Befund handelt es sich bei der Konstruktion wohl um einen Ständerbau, wie er für die Bronzezeit bereits aus Oberstalden bekannt ist⁶. Da keine Strukturen aus dem Gebäudeinneren vorliegen, sind Aussagen hinsichtlich der Funktion nicht möglich. Das Gebäude war angesichts der aufgefunden Zerstörungsschicht (156, 207) wohl einem Brand zum Opfer gefallen.

Die Terrasse (Ter. 1) der Zone 2 war mit den im Norden und Westen angelegten Trockensteinmauern **131=181**, **124** und der gegen den erratischen Block errichteten Mauer (**121**) erneuert worden. Auf dieser haben sich Gehniveaus erhalten, sowie ein unterbrochener Steinsockel (**125**) eines möglichen weiteren Gebäudes⁷.

3.3 Phase 3

Beschreibung

Befunde der Phase 3 finden sich auf der gesamten Fundstelle. In der Zone 1 konnte die Phase aufgrund der "Natürlichen Ablagerungen 4" in zwei Unterphasen (Phase 3A und 3B) gegliedert werden. Die Terrasse Ter. 2 der Zone 1, welche durch die "Natürlichen Ablagerungen 3" komplett verschüttet worden ist, wurde aufgegeben und eine neue Terrasse (Ter. 3) wurde im Süden angelegt. Auf der Terrasse konnten noch Spuren eines Gehniveaus (42, 211) dokumentiert werden, sowie mehrere Strukturen, wie die Pfostenlöcher **140** und **150** und die kleinen Gruben **32** und **39** (vgl. Anhang Plan 5, Phase 3A). Die Befunde wurden von einer Holzkohle und Fundmaterial enthaltenden Schicht (15, 30b, 44, 73, 106=108, 109, 110, 147, 198)

⁶ Vergleichend dazu Gebäude Bat19 der Ausgrabung VTG97, vgl. Curdy, Paccolat 2023, S. 51-52.

Vergleichend dazu der Typ B1: Schwellbalken mit unterbrochenem Sockel von Gamsen, Waldmatte; vgl. PACCOLAT, MORET 2018, S. 66.

überzogen, bei welcher es sich wohl um Reste einer Okkupations- oder Aufschüttungsschicht handelt. Nach dem sich im unteren Bereich der Böschung die "Natürlichen Ablagerungen 4" abgelagert haben, wurde diese im Zuge der Phase 3B mit einer Steinpackung (72, 74, 105, 148, 196) aus 10-15 cm grossen Steinen stabilisiert (vgl. Anhang Plan 6, Phase 3B). Es muss in diesem Zusammenhang die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass auf der Terrasse Planie- und Aufschüttungsarbeiten stattgefunden haben, welche Teile der Okkupations-/Aufschüttungsschicht der Phase 3A verschoben haben können. Ausgehend vom Befund lässt sich dies nicht abschliessend beantworten, jedoch kann dies aufgrund des Fundmaterials angenommen werden (vgl. Kapitel 5.3). Darüberliegend wurden wiederum Reste von Okkupations- oder Aufschüttungsschichten (30a, 71, 76, 195) freigelegt, die mit der Nutzung der Terrasse in Verbindung standen.



Abb.5 - Ernen, Mühlebach. Drohnenaufnahme der Grabungsfläche mit den Befunden der Phase 3.

An der Grenze zwischen den Zonen 1 und 2 war eine Trockensteinmauer (88, 92=108) mit dahinterliegender Verfüllung (93, 146) errichtet worden, welche die untere Terrasse (Ter. 1) der Zone 2 nach Osten zum Hang hin abschloss (vgl. Anhang Pläne 5-6, Phase 3AB). Eine mögliche weitere Mauer (102?), welche jedoch nur zuunterst des Aushubs angeschnitten werden konnte, könnte als talseitige Begrenzung der Terrasse gedient haben. Auf dieser Terrasse (Ter. 1) wurden Spuren von Gehniveaus (70, UK87, 118, 133) festgestellt, auf welchen zwei rechtwinklig gegeneinander zulaufende, aus grossen Steinplatten bestehenden Steinsockel (86, 115) dokumentiert wurden. Der Sockel 115 war dabei im Osten zur Terrassenmauer 108 hin durch einige senkrecht in den Boden gesetzte Steine (116) begrenzt. Die gesamte Terrasse wurde von einer holzkohlehaltigen Zerstörungsschicht (68=87, 89) überzogen, welche mehrere Steine mit Brandspuren enthielt.

Zusammenfassung und Interpretation

In der Zone 1 konnte nur die talseitige Böschung im Norden der oberen Terrasse (Ter. 3) und ein kleiner angrenzender Bereich mit mehreren Strukturen, wie Pfostenlöchern (**140**, **150**) und kleinen Gruben (**32**, **39**) (Phase 3A), dokumentiert werden. Sie deuten darauf hin, dass weiter südlich auf dieser Terrasse mit einer Bebauung zu rechnen ist. Die Böschung war nach einer Ablagerungssequenz ("Natürlichen Ablagerungen 4"), welche nur in der Zone 1 gefasst werden konnte, mit Steinpackungen (**105**) stabilisiert und erneuert worden (Phase 3B).

Die untere Terrasse (Ter. 1) in der Zone 2 wurde mit dem Anlegen der Trockensteinmauer **108** erneuert und ein mindestens 210 x 220 cm messendes Holzgebäude (Geb. 2) darauf errichtet, von welchem sich die unterbrochenen Steinsockel (**86**, **115**) erhalten haben, sowie eine aus senkrechten Steinen bestehende Struktur (**116**), die wohl als Schutz des auf dem Sockel **115** aufliegenden Schwellbalkens diente. Das Gebäude war möglicherweise abgebrannt.

3.4 Phase 4

Beschreibung

Während der vierten Phase wurde die Böschung der oberen Terrasse (Ter. 3) in der Zone 1 durch eine neue Steinpackung (17, **78**, 193) aus relativ grossen, 20-50 cm messenden Blöcken stabilisiert (vgl. Anhang Plan 7, Phase 4). Aufliegend auf der Steinpackung fanden sich wenige Spuren möglicherweise verbrannter, lehmiger Konzentrationen (162, 170). Auf der Terrasse konnte nur die Struktur **29** im Profil stg01 dokumentiert werden, bei welcher es sich um einen angeschnittenen Steinsockel oder eine Drainage handeln könnte. Der gesamte Bereich wurde von einer wenigen Zentimeter dicken Okkupations- oder Aufschüttungsschicht (13, 28, 77, 194) überdeckt, welche danach wohl teilweise erodiert ist.

Aus der Zone 2 lag eine an den erratischen Block **45** errichtete Trockensteinmauer (**66**, 129) vor, mit einer sich dazwischen befindenden Verfüllung (95, 128).

Zusammenfassung und Interpretation

Die Böschung der oberen Terrasse (Ter. 3) war während dieser Phase erneuert worden und die Struktur **29** könnte als Hinweise auf eine Bebauung der Terrasse ausserhalb der Grabungszone gedeutet werden. Aus der Zone 2 liegt einzig eine Trockensteinmauer (**66**, 129) vor. Es bleibt unklar, ob in dieser Phase eine Terrasse existierte.



Abb.6 - Ernen, Mühlebach. Blick von Osten auf die Anböschung der Terrasse Ter. 3 (Phase 4).

3.6 Phasen 5 und 6

Beschreibung

Aus den Phasen 5 und 6 liegen nur sehr wenige und zudem äusserst schlecht erhaltene Befunde vor. Während der Phase 5 war in der Zone 1 am oberen Rand der Böschung der Terrasse Ter. 3 eine Trockensteinmauer (14, **103**) errichtet worden, die teilweise von einer Okkupationsschicht (11) überdeckt war. Im Norden des Profils stg01 wurde eine von Südwesten nach Nordosten verlaufende Trockensteinmauer (**52**, **81**) (Phase 6A) mit Resten eines möglichen Unterbaus (56, 82) dokumentiert. Sie war von Schwemmablagerungen ("Natürlichen Ablagerungen 7") teilweise zerstört (57, 84) sowie überzogen worden, und wurde danach nochmals instandgesetzt (**53**, **80**) (Phase 6B) (vgl. Anhang Plan 8, Phasen 5-6 und Profil STG02-03). Aus der Zone 2 (Phase 5/6) liegen auf einer sehr kleinen Fläche in der Nähe des Steinblocks **45** noch Überreste eines Gehniveaus (64, 99) vor, auf dem eine mögliche Mauer (**62**, **97**) errichtet wurde, welche später verstürzt war (63, 98).

Zusammenfassung und Interpretation

Die Befunde dieser beiden Phasen weisen trotz ihrer Spärlichkeit und schlechten Erhaltung darauf hin, dass der Bereich nach Auflassung des Siedlungsplatzes weiterhin benutzt worden ist.

4. FUNDMATERIAL

Von den mehr als 1200 Objekten, welche bei den Ausgrabungsarbeiten aufgefunden wurden, bildet die Keramik mit über 80 % den Hauptanteil. Des Weiteren wurden 5 kleine Bronzefragmente, 27 Steinobjekte und 187 Knochenfragmente freigelegt.

4.1 Keramik

Bezüglich des Fundmaterials ist vor allem die grosse Anzahl an Keramik (1059 Fragmente) hervorzuheben, welche auf einer Fläche von gerade einmal 70 m² aufgefunden werden konnte. Sie wurde für chronologische Aussagen den einzelnen Phasen nach untergliedert und wird im Kapitel 5. Datierung detaillierter behandelt. Eine Auswahl an Gefässen, Gefässrändern und Verzierungen, auf die bei der Datierung Bezug genommen wird, sind auf drei Tafeln (vgl. Anhang: Tafeln) abgebildet. Die Aussagen zur Keramik (Ton, Gefässformen und Dekorelemente) basieren auf den Publikationen von Gamsen und Oberstalden⁸. Die Keramikuntersuchungen wurden von Philippe Curdy, der auch die Tafeln erstellt hat, und Manuel Andereggen durchgeführt.

Phase	Anzahl	MIZ
Nat. Ab. 5	11	1
Phase 4/Nat. Ab. 5	4	1
Phase 4	104	8
Phase 3/Phase 4	117	10
Nat. Ab. 4	5	3
Phase 3	344	15
Nat. Ab. 3	55	8
Phase 2	355	31
Phase 1/Phase 2	45	3
Phase 1	12	4
Zuweisung unsicher	7	3
Total	1059	87

Tab. 2 - Ernen, Mühlebach. Tabelle der Keramik nach Phasen untergliedert.

⁸ Curdy, Paccolat 2023, S. 79-89; Paccolat, Curdy et al. 2019a, S. 203-234.

4.3 Objekte aus Metall und Stein

Die fünf Bronzefragmente waren bis zur Niederschrift noch nicht restauriert. Es handelt sich um sehr kleine Stücke, die möglicherweise kaum zur Datierung der Phasen beitragen. Daneben fanden sich 27 Steinobjekte, unteranderem mehrere Bergkristallfragmente. Zu erwähnen sind zudem drei Fragmente von Armringen (*Inv.-Nr. EML23.135, EML23.141*), welche wohl aus Speckstein gearbeitet sind und aus Schichten der Phase 3 stammen.

4.4 Knochen

Die beinernen Fundobjekte, bestehend aus 187 Fragmenten, entsprechen in etwa 15 % des gesamten Fundmaterials. Da diese nicht untersucht worden sind, können hierzu für den Moment keine weiteren Aussagen gemacht werden.

5. DATIERUNG

5.1 Phase 1

Keramik

	Kategorie 1	Kategorie 2	Anzahl n=12	MIZ n=4	Anzahl %	MIZ %
<u>a</u> ~	GOG	GOS	10	2	83,33	50,00
Regionale Keramik	GOG	GOC	1	1	8,33	25,00
egic Kera	MFG	MFS	1	1	8,33	25,00
~ ×	MFG	MFC	-	-	0,00	0,00

Tab. 3 - Ernen, Mühlebach. Keramik der Phase 1 untergliedert nach Kategorien.

Das aus dieser Phase vorliegende keramische Fundmaterial ist mit nur 12 Scherben sehr spärlich. Es befinden sich darunter kaum Stücke, welche chronologische oder typologische Aussagen erlauben.

Datierung

Mit dem vorliegenden Fundmaterial ist eine Datierung dieser Phase nicht möglich. Zu erwähnen ist hier jedoch das ¹⁴C-Datum vom Gehniveau (117) der Phase 2⁹. Dieses datiert in die Frühbronzezeit und ist hinsichtlich des Fundmaterials und eines weiteren ¹⁴C-Datums aus der Phase 2 als zu alt einzustufen. Eine sekundäre Umlagerung wäre dahingehend nicht auszuschliessen und es könnte möglicherweise einen Hinweis zur Datierung der Phase 1 liefern.

5.2 Phase 2

Keramik

	Kategorie 1	Kategorie 2	Anzahl n=355	MIZ n=3	31	Anzahl %	MIZ %	
<u>a</u>	GOG	GOS	301	2	25	84,79		80,65
Regionale	GOG	GOC	13		1	3,66		3,23
egic	MFG	MFS	39		4	10,99		12,90
ě.	MFG	MFC	2		1	0,56		3,23

Tab. 4 - Ernen, Mühlebach. Keramik der Phase 2 untergliedert nach Kategorien.

Dieser Phase konnten 355 Keramikfragmente zugeordnet werden, von denen über 88 % der Grobkeramik (GOG, MIZ = 83 %) angehören und nur etwas mehr als 11 % der mittelfeinen

Poz-169816: 3540 ± 30 BP; 1959-1751 BC, cal. (2-sigma).

Keramik (MFG, MIZ = 16 %). Die gesamte Keramik ist handgeformt. Sie hat einen eher starken Fragmentierungsgrad und nur wenige Scherben erlauben typologische und chronologische Aussagen.

Mittelfeine Keramik

Die mittelfeine Keramik setzt sich aus einer Hochform, wahrscheinlich einem Becher (*Inv.-Nr. EML23.205.1*, F1-D, Taf. 1.2), und zwei Schalen mit ausladendem Rand (B2.4-3.4) zusammen. Ein Wandfragment einer dieser Schalen verfügt dabei über ein abgeflachtes Bauchsegment (*Inv.-Nr. EML23.134*, PDE, B3.4, Taf. 1.4). Dieser Gefässtyp, in Italien seit der Mittelbronzezeit bekannt, ist im Wallis während der späteren Mittelbronzezeit/frühen Spätbronzezeit anzutreffen¹⁰. Die andere Schale weist einen ausladenden Rand auf (*Inv.-Nr. EML23.153.1*, B2.4-3.4, Taf. 1.1). Ein Bodenfragment aus mittelfeiner Keramik gehört wahrscheinlich zu einem Becher oder einer Tasse (*Inv.-Nr. EML23.159.1*, Taf. 1.3). Nur an einer Scherbe konnte eine Verzierung festgestellt werden: eine aus rundlichen Vertiefungen erstellte Eindruck- oder Prägeverzierung, welche in zwei Reihen horizontal um das Gefäss verläuft (*Inv.-Nr. EML23.144.1*, PDECIMP, Taf. 1.5). Ähnliche Verzierungen sind ab der späteren Mittelbronzezeit verbreitet und finden sich in der Region des Oberwallis bis in die Spätbronzezeit¹¹. Schliesslich ist noch ein Henkel (*Inv.-Nr. EML23.190.4*, Taf. 1.6) zu erwähnen, welcher möglicherweise mit den seit der Mittelbronzezeit bekannten Tassen mit breitem Henkel in Verbindung gebracht werden kann¹².

Grobkeramik

Die Grobkeramik scheint einzig durch Hochformen mit ausladendem Rand (F1) vertreten zu sein, wobei es sich bei einigen um sehr grosse Gefässe mit Durchmessern von bis zu 30 cm handelt (Inv.-Nr. EML23.153.2, Taf. 1.8). Zu erwähnen ist ein Gefäss mit einem leicht s-förmigen Profil, welches einen nach aussen schräg abgestrichenen Rand und im Schulterbereich eine horizontal um das Gefäss verlaufende Leiste mit Eindruckverzierungen (Inv.-Nr. 197.1, PDECIMP2, F1, Taf. 1.7) hat. Gefässe mit vergleichbarer Form und Verzierung sind aus in die Stufen Bz C-D datierenden Schichten von Fundstellen des Ober- sowie des Unterwallis bekannt¹³. Die nach aussen schräg abgestrichenen Ränder, welche erst ab der Mittelbronzezeit aufkommen, sind dabei als wichtiges Element für die Datierung zu betrachten (ca. 40 % der bestimmbaren Ränder aus dieser Phase gehören zu diesem Typ). Für die Randfragmente Inv.-Nr. EML23.140.1 (F1, LIMP3, Taf. 1.9) und Inv.-Nr. EML23.190.1 (F1, LIMP2, Taf. 1.10) mit auf der Randlippe angebrachter Eindruckverzierung finden sich sogar zwei gute Vergleichsstücke aus der näheren Umgebung, nämlich aus den mittel-/spätbronzezeitlichen Schichten von Ried-Brig, Burgspitz und Visp, In-Albon¹⁴. Exakte Aussagen zur Datierung anhand von Randausformungen sind unter anderem auch von deren quantitativen Menge im Fundmaterial abhängig, welchen hier aufgrund der geringen Anzahl an Rändern und den teilweise kleinen Fragmenten Grenzen gesetzt sind¹⁵.

Datierung

Nur wenige Keramikscherben dieser Phase weisen typologische Merkmale auf. Bei der mittelfeinen Keramik sind die Schale mit abgeflachtem Bauchsegment (*Inv.-Nr. EML23.134*) und die Eindruck-/Prägeverzierung (*Inv.-Nr. EML23.144.1*) zu erwähnen, welche beide eher charakteristisch für die Stufen Bz C-D sind. Bei der Grobkeramik sind das Gefäss mit aussen schräg abgestrichenem Rand und Leistenverzierung im Schulterbereich (*Inv.-Nr. EML23.183, 183.1, 183.2, 197.1, 197.2*) und die nach aussen schräg abgestrichenen Ränder (Bsp: *Inv.-Nr. EML23.140.1; 190*) im Allgemeinen hervorzuheben, welche ebenfalls Elemente darstellen, die in der

¹⁰ DAVID-ELBIALI 1994a, Pl. 6.1; DAVID-ELBIALI 1994b, Pl. 2.1, 3; VANNACCHI LUNAZZI 1980, Tav. 89.2; RUBAT BOREL 2010, Fig. 6.8

¹¹ Curdy, Paccolat 2023, Pl. 5.57; David-Elbiali 1994a, S. 42, Pl. 6.4.

¹² DAVID-ELBIALI 1994a, Pl. 4.1; 4.6.

¹³ Juon 2014, Taf. 2.2; Andereggen 2018, Taf. 6.61-62.

¹⁴ Curdy et al. 2010, S. 192, Abb. 9; David-Elbiali 1987, Pl. 1.3.13.

¹⁵ CURDY, PACCOLAT 2023, S. 79.

Region ab der späteren Mittelbronzezeit auftreten. Eine genauere Eingrenzung des Datierungszeitraums ist aufgrund des Fehlens zusätzlicher Elemente nicht möglich.

Zudem liegen zwei ¹⁴C-Daten aus dieser Phase vor, wobei das erstere aus dem Gehniveau 117 entnommene, wie bereits im Kapitel 5.1 dargelegt, als zu alt betrachtet werden muss¹⁶. Das zweite Datum, aus der Zerstörungsschicht von Gebäude 1, stimmt jedoch mit dem chronologischen Eingliederungsvorschlag der Keramik überein und verweist ebenfalls in den Zeitraum der Stufen Bz C-D¹⁷.

5.3 Phase 3

Keramik

	Kategorie 1	Kategorie 2	Anzahl n=345	MIZ n=15	Anzahl %	MIZ %
a	GOG	GOS	294	8	85,22	53,33
Regionale	dod	GOC	4	1	1,16	6,67
egio	MFG	MFS	43	5	12,46	33,33
~ -	MFG	MFC	4	1	1,16	6,67

Tab. 5 - Ernen, Mühlebach. Keramik der Phase 3 untergliedert nach Kategorien.

Aus dieser Phase liegen 344 Keramikfragmente vor, wobei 86 % zur Grobkeramik (MIZ = 60 %) und 13 % zur mittelfeinen Keramik (MIZ = 40 %) gezählt werden können. Die gesamte Keramik ist handgeformt. Auch die Keramik dieser Phase weist einen starken Fragmentierungsgrad auf und es gibt wenige Elemente mit typologischen oder chronologischen Merkmalen.

Mittelfeine Keramik

Bei der mittelfeinen Keramik konnten eine Hochform (F?), drei Schalen/Becher (B1.3-B3.3 und B3.4-D), sowie eine Tasse (C) unterschieden werden. Die beiden Schalen/Becher (B3.4-D) *Inv.-Nr. EML23.148.1* und *Inv.-Nr. EML23.149.1* (Taf. 2.4) weisen einen ausladenden Rand mit einer nicht sehr ausgeprägten, nach innen abgesetzten Randlippe auf. Diese Randform ist vor allem seit der Spätbronzezeit bekannt und beim Gefäss *Inv.-Nr. EML23.149.1* kann sich durchaus die Frage gestellt werden, ob es sich nicht um den obersten Teil eines Schulterbechers handeln könnte¹⁸. Eine weitere Schale (*Inv.-Nr. EML23.69*, B1.3-B3.3, Taf. 2.6) hat einen einziehenden Rand mit drei direkt darunter verlaufenden, horizontalen Riefen/Kanneluren (PCAN). Ein ähnliches Exemplar findet sich in den hallstattzeitlichen Schichten (OB06) von Oberstalden¹⁹. Für das Randfragment einer Tasse (*Inv.-Nr. EML23.91*, Taf. 2.5) mit einem sich unter dem Rand befindenden Henkelansatz wurden keine direkten Vergleiche gefunden, doch sind für die Mittelbronzezeit einige ähnliche Gefässe aus dem Bereich des unteren Rhonetals belegt²⁰. Im alpinen/nordalpinen Raum kennt man aus der älteren Eisenzeit einige Tassen/ Krüge mit vergleichbaren Henkelformen²¹.

Grobkeramik

Bei der Grobkeramik liegen ausser einer unsicheren Form nur Hochformen (F1, F2.21) vor, wobei die Randformen alle eher ausladend sind (*Inv.-Nr. EML23.98.1*, Taf. 2.8; *Inv.-Nr. EML23.152.1*, Taf. 2.7). Wie bereits in der Phase 2 finden sich auch hier einige relativ grosse Gefässe mit einem Durchmesser von ca. 30 cm (*Inv.-Nr. EML23.170.1*, Taf. 2.11). Zudem liegen drei Scherben mit Verzierungen vor. Eine Scherbe mit hängender Dreieckverzierung (*Inv.-Nr. EML23.173.3*, Taf. 2.13) könnte ein Element der Mittelbronzezeit sein²². Des Weiteren liegt eine Scherbe mit

Poz-169816: 3540 ± 30 BP; 1959-1751 BC, cal. (2-sigma).

¹⁷ Poz-169817: 3080 ± 30 BP; 1421-1263 BC, cal. (2-sigma).

¹⁸ DAVID-ELBIALI, PAUNIER 2002, Pl. 15.152.

¹⁹ CURDY, PACCOLAT 2023, Pl. 9.6.

²⁰ VITAL 1989, Fig. 2.

Gamsen, Waldmatte Ha D1: PACCOLAT, CURDY et al. 2019b, Pl. 100.1880.

²² DAVID-ELBIALI 1990, S. 31.

einer horizontalen Leiste mit feinen Eindruckverzierungen (*Inv.-Nr. EML23.170*, PCORIMP1, Taf. 2.14) vor und eine mit einer ähnlichen Strichverzierung (*Inv.-Nr. EML23.99*, PIMP1, Taf. 2.12). Für letztere finden sich Vergleiche mit ähnlicher Ausprägung wiederum aus der Fundstelle Oberstalden (Horizont OB03, Ha A2-B1)²³.

Steinobjekte

In den Geh- und Zerstörungsniveaus dieser Phase (87, 118) fanden sich drei Armringfragmente, die wohl aus Speckstein bestehen (*Inv.-Nr. EML23.135; EML23.141*). Die Armringe haben einen D-förmigen Querschnitte und sind relativ dünn. Es handelt sich um Imitationen von gleich geformten Lignitarmringen, welche in der Hallstattzeit vor allem im Wallis aber auch in den angrenzenden Regionen nördlich und südlich der Alpen verbreitet waren²⁴.

Datierung

Die geringe Menge an typologischen Elementen aus dieser Phase verweisen auf einen Zeitraum von der Mittelbronzezeit bis in die Hallstattzeit. Dieser breite Datierungszeitraum ist jedoch mit Verweis auf den Befund nicht verwunderlich und widerspiegelt die dortigen Beobachtungen, da es sich grösstenteils um Schichten handelt, welche aus dem Böschungsbereich einer Terrasse stammen und wohl im Zuge von Aufschüttungsarbeiten deponiert worden sind (vgl. Kapitel 3.3). Eine Vermischung des Fundmaterials ist daher anzunehmen; wie dies bei Terrassensiedlungen oft festgestellt wird²⁵. Hinsichtlich der jüngsten Elemente, wie der mittelfeinkeramischen Schale *Inv.-Nr. EML23.69* für die sich Vergleiche in der Hallstattzeit (Ha D) finden und den (Speck-)Steinarmringen (*Inv.-Nr. EML23.135, 141*), die ebenfalls in diesen Zeitraum zu setzen sind, kann für diese Phase eine grobe Eingliederung in die Hallstattzeit angenommen werden.

Zudem liegen noch zwei ¹⁴C-Daten aus den Schichten dieser Phase vor, welche beide vom 8. bis ins 5. Jh. v. Chr. datieren und damit in denselben Zeitraum wie das Fundmaterial verweisen²⁶.

5.4 Phase 4

Keramik

	Kategorie 1	Kategorie 2	Anzahl n=104	MIZ n=8	Anzahl %	MIZ %
<u>e</u> ~	GOG	GOS	76	6	73,08	75,00
Regionale Keramik	GOG	GOC	-	-	0,00	0,00
tegio Kera	MFG	MFS	28	2	26,92	25,00
~ ×	MFG	MFC	-	-	0,00	0,00

Tab. 6 - Ernen, Mühlebach. Keramik der Phase 4 untergliedert nach Kategorien.

Dieser Phase konnten 104 Keramikscherben zugewiesen werden, wobei der grösste Teil aus den Verfüllungsschichten der Zone 2 stammt. 73 % der Fragmente gehören der Grobkeramik (MIZ = 75 %) und 26 % der mittelfeinen Keramik (MIZ = 25 %) an. Die gesamte aufgefundene Keramik scheint handgeformt zu sein.

Mittelfeine Keramik

In der Kategorie der mittelfeinen Keramik finden sich zwei Randfragmente einer Schale/Schüssel des Typs B3.4. Vergleiche zu diesem Gefäss (*Inv.-Nr. EML23.123.1*, Taf. 3.2) mit flach abgestrichenem Rand und zwei horizontalen Riefen/Kanneluren (PCAN) im Schulterbereich, an die an einer Stelle drei weitere nach unten verlaufende Riefen oder Rillen anschliessen,

²³ CURDY, PACCOLAT 2023, Pl. 5.43.

²⁴ PACCOLAT, CURDY et al. 2019, S. 113-114.

²⁵ Benkert et al. 2014, S. 29-30.

Poz-169814: 2475 \pm 30 BP; 770-423 BC, cal. (2-sigma); Poz-169815: 2500 \pm 30 BP; 778-520 BC, cal. (2-sigma).

finden sich ab der Spätbronzezeit bis in die Hallstattzeit, wobei die innere Randausbildung mit ausgeprägtem Knick eher für die Spätbronzezeit spricht²⁷.

Grobkeramik

Die Grobkeramik ist durch drei Hochformen (F-F1) und zwei Schalen vertreten (B1.1-B1.2, B3.2?). Unter den Hochformen finden sich zwei Exemplare mit vertikalen Rändern (*Inv.-Nr. EML23.123.2*, Taf. 3.3; *Inv.-Nr. EML23.126.1*, Taf. 3.4) und eines mit einem ausladenden Rand mit eindruckverzierter Randlippe (*Inv.-Nr. EML23.131.1*, Taf. 3.5). Unter den Schalen ist vor allem das Gefäss *EML23.130.1* (Taf. 3.6) zu erwähnen (B1.1-B1.2), welches einen leicht einziehenden, eindruckverzierten Rand (LIMP2) aufweist. Zu dieser Gefässform finden sich Vergleiche aus den hallstattzeitlichen Schichten von Oberstalden (OB08, Ha D2-D3)²⁸. Zudem liegt noch ein Wandfragment eines Gefässes mit aufgerauter Oberfläche (*Inv.-Nr. EML23.125*, Taf. 3.7) vor. Diese Oberflächenbehandlung ist im Wallis vor allem aus mittel- und spätbronzezeitlichen Fundstellen bekannt²⁹.

Datierung

Wie bei der vorhergehenden Phase scheint auch hier das Fundmaterial aufgrund sekundärer Umlagerung stark durchmischt zu sein. Für das jüngste anzutreffende Element finden sich Vergleiche in den Schichten der Stufen Ha D2-D3 aus Oberstalden, was für eine Datierung der Phase als kaum ausreichend betrachtet werden kann, sich jedoch im Bereich der Datierung der vorhergehenden Phase befindet.

Abschliessend sind noch einige Keramikfragmente aus den Okkupations- oder Auffüllungsschichten (Phasen 3 und 4) der Böschung der Terrasse (Ter. 3) in der Zone 1 zu erwähnen, welche aus der Spätbronzezeit stammen könnten (*Inv.-Nr. EML23.99; Inv.-Nr. EML23.123.1; Inv.-Nr. EML23.149.1*). Diese weisen auf das mögliche Vorhandensein einer spätbronzezeitlichen Phase hin, welche bei der Ausgrabung jedoch nicht aufgefunden werden konnte. Es besteht die Möglichkeit, dass die Überreste dieser Phase beim damaligen Anlegen der Terrasse vermutlich weiter südöstlich angeschnitten und danach hier im Bereich der Grabungszone deponiert wurden.

6. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die Phase 1 lieferte mit Trockensteinmauern und zwei Terrassen (Ter. 1 und 2) Spuren einer ersten Nutzung des Standortes, für welche eine Datierung in die Frühbronzezeit angenommen werden kann.

Während der zweiten Phase waren beide Terrassen vergrössert sowie in Stand gesetzt worden und in der Zone 1 wurde ein Gebäude, vermutlich ein Ständerbau, errichtet. Aufgrund der schlechten Erhaltung des Bauwerks können keine Aussagen zur Funktion gemacht werden. Obwohl nur wenige typologische Elemente vorliegen, bietet das Fundmaterial Vergleiche mit Fundstellen aus der Region des Oberwallis und spricht für eine Datierung der Phase an den Übergang der späten Mittelbronzezeit zur frühen Spätbronzezeit (Bz C-D). Diese Datierung wird durch ein ¹⁴C-Datum unterstützt.

Aus der Phase 3 liegen mehrere Schichten vor, die in Zusammenhang mit Aufschüttungsarbeiten für eine neue Terrasse (Ter. 3) im Süden sowie der Errichtung eines Gebäudes im talseitigen Bereich der Fundstelle stehen. Eine chronologische Eingliederung dieser Phase in die Hallstattzeit kann aufgrund von Armringfragmenten, einigen Keramikformen und zwei ¹⁴C-Daten vorgenommen werden.

Die darauffolgenden Phasen 4-6 zeugen von der weiteren Nutzung des Standortes, wobei eine genaue Datierung dieser Phasen nicht mehr möglich ist.

²⁷ CURDY, PACCOLAT 2023, Pl. 3.18, 9.7; PACCOLAT, CURDY et al. 2019b, Pl. 98.1859; BORELLO 1992, 54.2; 54.6.

²⁸ CURDY, PACCOLAT 2023, Pl. 13.20, 13.22.

²⁹ DAVID-ELBIALI 1987, Pl. I.3.12.

Bei den archäologischen Untersuchungen in Mühlebach konnten erstmalig auf dem Gemeindegebiet von Ernen Überreste eines mehrphasigen Siedlungsplatzes dokumentiert werden. Dass es in dieser Region Siedlungen gegeben haben muss, war im Hinblick auf die zahlreichen Grabfunde zu erwarten, jedoch erstaunt die Datierung dieser Ansiedlung. Die bisher bekannten Gräber im Raum Ernen - Mühlebach - Ausserbinn stammen ausschliesslich aus der Eisen- und Römerzeit, die hier aufgefundenen Siedlungsspuren datieren jedoch in die Bronzeund frühe Eisenzeit, mit einem möglichen Besiedlungsbeginn bereits ab der Frühbronzezeit. Es stellt den bis heute einzigen prähistorischen Siedlungsbefund aus dem Goms dar. Zudem ist die zweite Phase aufgrund der Datierung am Übergang der späten Mittelbronzezeit zur frühen Spätbronzezeit sehr interessant und hervorzuheben, da es bisher im Oberwallis nur wenige Fundstellen aus diesem Zeitraum gibt.

Hinsichtlich der Lage der Gräber, welche 2004 am Eingang von Mühlebach aufgefunden worden sind, und dem Standort der Ausgrabung des Jahres 2023, kann davon ausgegangen werden, dass ein grosser Bereich des Schwemmkegels in der Bronze- und Eisenzeit als Siedlungsplatz genutzt worden ist.

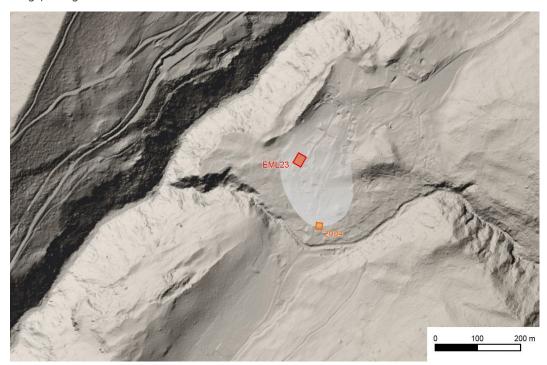


Abb.7 - Ernen, Mühlebach. Karte von Mühlebach mit den Standorten der Grabfunde 2004 und der Ausgrabung 2023. In weiss eingefärbt ist der Bereich, in welchem mit weiteren Siedlungsbefunden gerechnet werden kann.

7. BIBLIOGRAPHIE

Andereggen 2018	Manuel Andereggen, Die bronzezeitliche Keramik von Sembrancher – Crettaz Polet, «La Gravenne», Ausgrabungen 2014-2015, Anhang B und Tafeln, Masterarbeit eingereicht an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern, Bern 2018 (unpubliziert).
Benkert et al. 2009	Alain Benkert, Philippe Curdy, Patricia Meyer, <i>Urgeschichtliche Besiedlung des Oberwallis (2209-2015), Grengiols Schlosshubel 2009, Rapport d'activité</i> , Sion 2009 (unpubliziert).
Benkert et al. 2014	Alain Benkert, Claire Epiney-Nicoud, Jean-Christophe Moret, Olivier Paccolat, L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse). 1. Cadre des recherches archéologiques et chronologiques des occupations. Cahiers d'archéologie romande 153, Archaeologia Vallesiana 11, Lausanne 2014.
Borello 1992	Maria Angelica Borello, Hauterive – Champréveyres 6. La céramique du Bronze final zones D et E, Archéologie neuchâteloise 14, Saint-Blaise 1992.
Curdy et al. 2010	Philippe Curdy, Jérôme Bollinger, Pierre Crotti, Verushka Valsecchi, Willy Tinner, Recherches archéologiques dans la région du Simplon et de l'Albrun (Valais et Piémont), du Mésolithique à l'époque romaine, in: Archéologie de la montagne européenne, 2010, S. 185-195.
CURDY, PACCOLAT 2023	Philippe Curdy, Olivier Paccolat (dir.), Oberstalden (Visperterminen, Valais, Suisse). Un habitat alpin en moyenne montagne, de la Protohistoire au Moyen Âge, CAR 191, Archaeologia Vallesiana 21, Lausanne 2023.
David-Elbiali 1987	Mireille David-Elbiali, Occupations en grotte à l'âge du Bronze récent/final en Haut-Valais. Avec une contribution de Louis Chaix, in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Band 70, Frauenfeld 1987, S. 65-76.
David-Elbiali 1990	Mireille David-Elbiali, <i>L'âge du Bronze en Valais et dans le Chablais vaudois: Un état de la recherche</i> , in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Band 73, Frauenfeld 1990, S. 19-50.
David-Elbiali 1994a	Mireille David-Elbiali, Les influences culturelles en Valais au début du Bronze final à travers des découvertes de Zeneggen-Kastelt- schuggen, in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Band 77, Basel 1994, S. 35-52.
David-Elbiali 1994b	Mireille David-Elbiali, Une communauté énigmatique de l'âge du Bronze à Sembrancher-Crettaz Polet (Valais), sur la voie du col du Grand Saint-Bernard, Genf 1994.
David-Elbiali, Paunier 2002	Mireille David-Elbiali, Daniel Paunier, <i>L'éperon barré de Châtel d'Arruffens</i> , Lausanne 2002.
Juon 2014	Corinne Juon, Die prähistorische Besiedlung auf dem Schlosshubel – Grengiols (VS), Eine bronzezeitliche Höhensiedlung im Goms, Basel 2014 (unpubliziert).

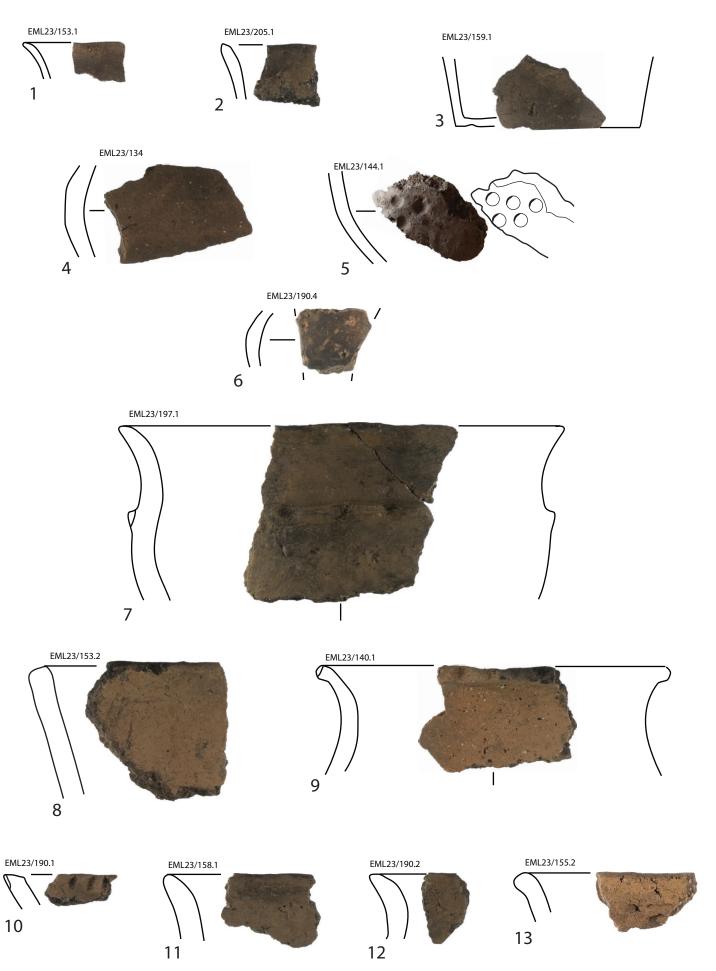
ERNEN - MÜHLEBACH

PACCOLAT, CURDY et al. 2019a	Olivier Paccolat, Philippe Curdy, Eckhard Deschler-Erb, Marc-André Haldimann, Luca Tori, L'habitat alpin de Gamsen (Valais, suisse). 3A. Le mobilier archéologique : Étude typologique (Xes. av Xes. apr. JC.). Cahiers d'archéologie romande 180, Archaeologia Vallesiana 17, Lausanne 2019.
PACCOLAT, CURDY et al. 2019b	Olivier Paccolat, Philippe Curdy, Eckhard Deschler-Erb, Marc-André Haldimann, Luca Tori, L'habitat alpin de Gamsen (Valais, suisse). 3B. Le mobilier archéologique: Catalogue et planches. Cahiers d'archéologie romande 180, Archaeologia Vallesiana 17, Lausanne 2019.
Paccolat, Moret 2018	Oliver Paccolat, Jean-Christophe Moret, L'habitat alpin de Gamsen (Valais, Suisse). 6B. Analyse des Structures (époque historique), Cahiers d'archéologie romande 172, Archaeologia Vallesiana 15, Lausanne 2018.
RUBAT BOREL 2010	Francesco Rubat Borel, <i>La ceramica della media età del Bronzo dall'abitato perilacustre di Viverone</i> , in: Quaderni della Soprintendenza Archeologica del Piemonte, Turin 2010, S. 31-69.
SAUTER 1950	Marc-Rodolphe Sauter, <i>Préhistoire du Valais des origines aux temps mérovingines</i> , in: Vallesia V, Sion 1950, S. 1-167.
Sтöckli 1976	Werner Stöckli, <i>Grengiols Schlosshubel, Die archäologischen Sondierungen von 1976, Grabungsbericht</i> , Moudon 1976 (unpubliziert).
Vannacchi Lunazzi 1980	Gloria Vannacchi Lunazzi, <i>Nuovi ritrovamenti dell'età del bronzo in Lomellina (Garlasco, Zinasco Nuovo, Scaldasole</i>), in: Studi di Archeologia dedicata a P. Barocelli, Turin 1980, S. 281-299.
VITAL 1989	Joël Vital, <i>La dynamique culturelle du Bronze moyen dans la Vallée du Rhône</i> , in : Dynamique du Bronze moyen en Europe occidentale, Strassburg 1989, S. 305-329.

ANHANG

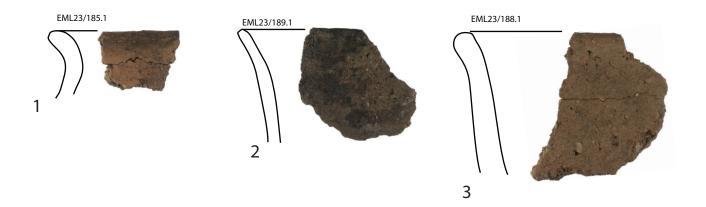
- Liste der Positionsnummern
- Liste der Zeichnungen
- Liste der Fundobjekte
- Bestimmung der Keramik
- Tafeln 1-3
- Pläne 1-8
- Profil 1
- Chrono-stratigraphische Diagramme 1-2

Phase 2

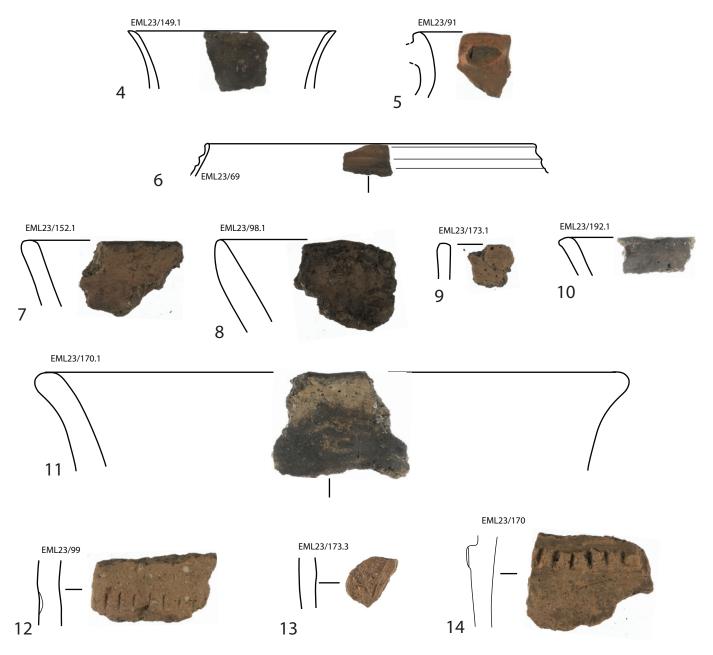


Tafel 1 – Ernen, Mühlebach. Auswahl der Keramik der Phase 2.

Nat. Ab.3



Phase 3



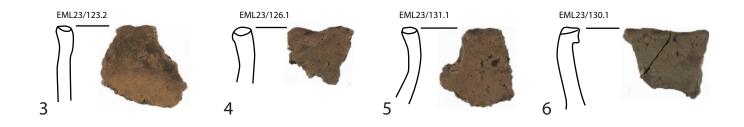
Tafel 2 – Ernen, Mühlebach. Auswahl der Keramik der Phasen Nat. Ab. 3 und der Phase 3.

Phase 3/4



Phase 4







Ernen, Mühlebach, Lengbode
Parzelle n° 1516
Neubau Einfamilienhaus Fux

Stratigraphien

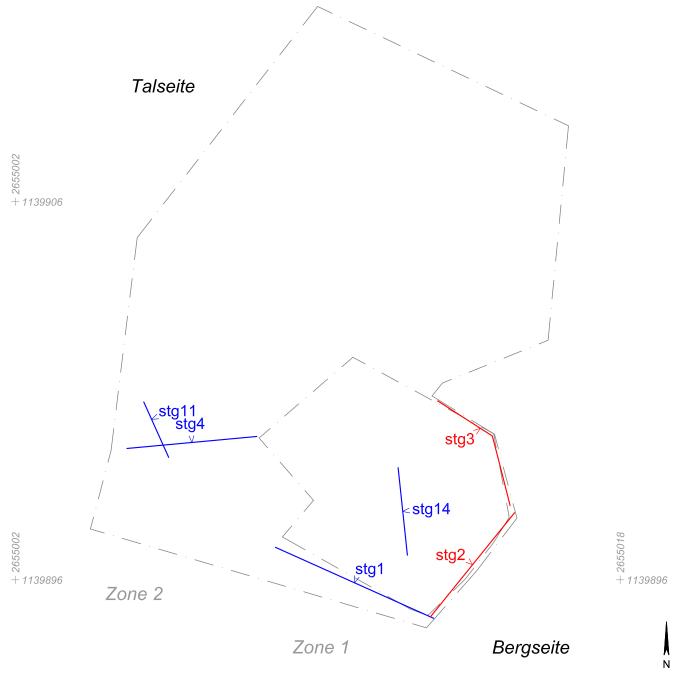
Ech.: 1/100
Date: 23 septembre 2024

Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

Esamtplan der Zonen und Stratigraphien

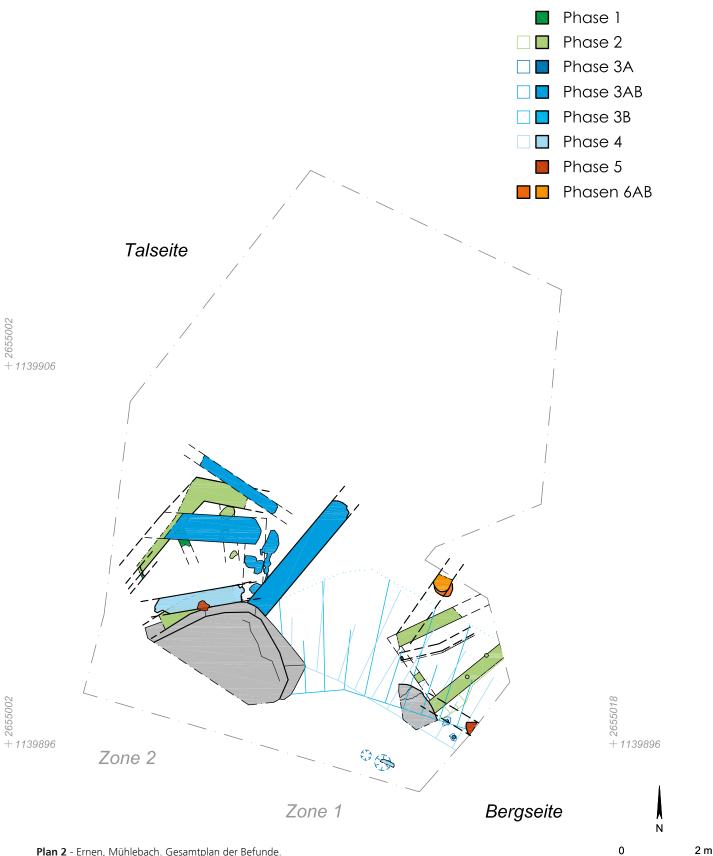
DEn vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mentior « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU ji.mm.aaaa»

2 m



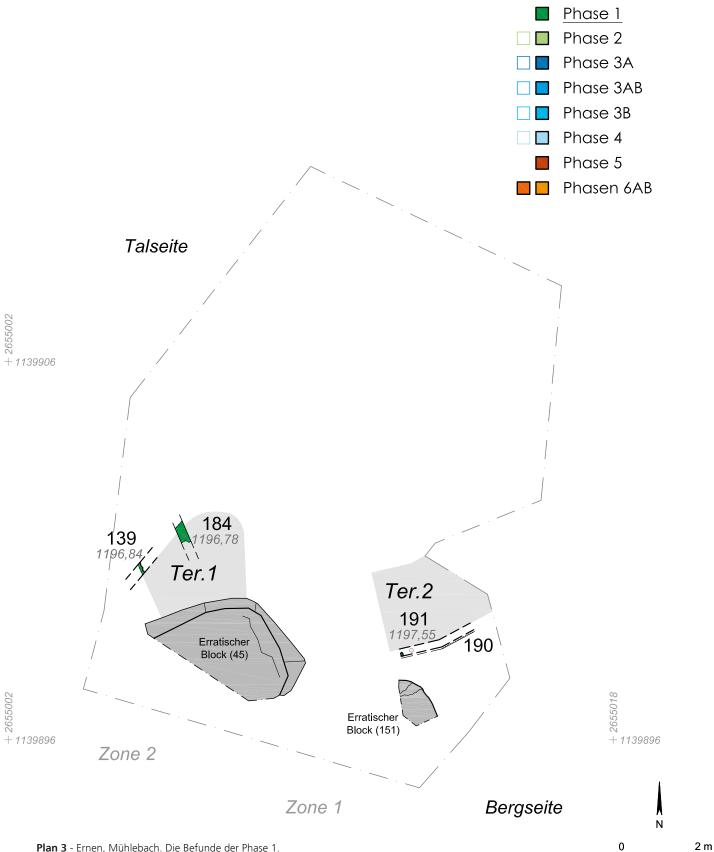
Ernen, Mühlebach, Lengbode Gesamtplan der EML23 Parzelle nº 1516 archäologischen Neubau Einfamilienhaus Fux Befunde und Phasen InSitu Ech.: 1/100 Date: 22 janvier 2024 Bureau d'archéologie Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU ji,mm.aaaa»



Ernen, Mühlebach, Lengbode Gesamtplan der EML23 Parzelle nº 1516 archäologischen Neubau Einfamilienhaus Fux Befunde nach Phasen InSitu Ech.: 1/100 Date: 22 janvier 2024 Bureau d'archéologie Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU ji,mm.aaaa»



Ernen, Mühlebach, Lengbode Parzelle n° 1516 archäologischen Befunde nach Phasen

InSitu
Archhologie SA
Bureau d'archéologie
Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

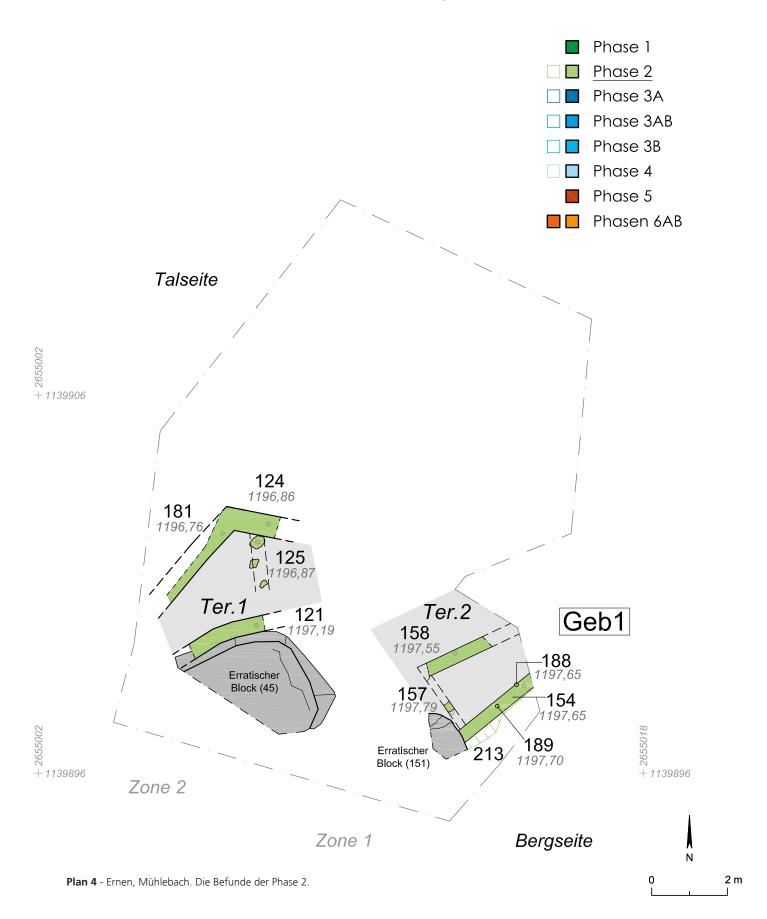
Gesamtplan der archäologischen Befunde nach Phasen

EML23

Ech.: 1/100
Date: 22 janvier 2024

Dessin: Maritanne de Morsler Mortet

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU jj.mm.aaaa»



Ernen, Mühlebach, Lengbode Parzelle n° 1516 archäologischen Befunde nach Phasen

InSitu
Archbologie SA
Bureau d'archéologie
Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

Gesamtplan der archäologischen Befunde nach Phasen

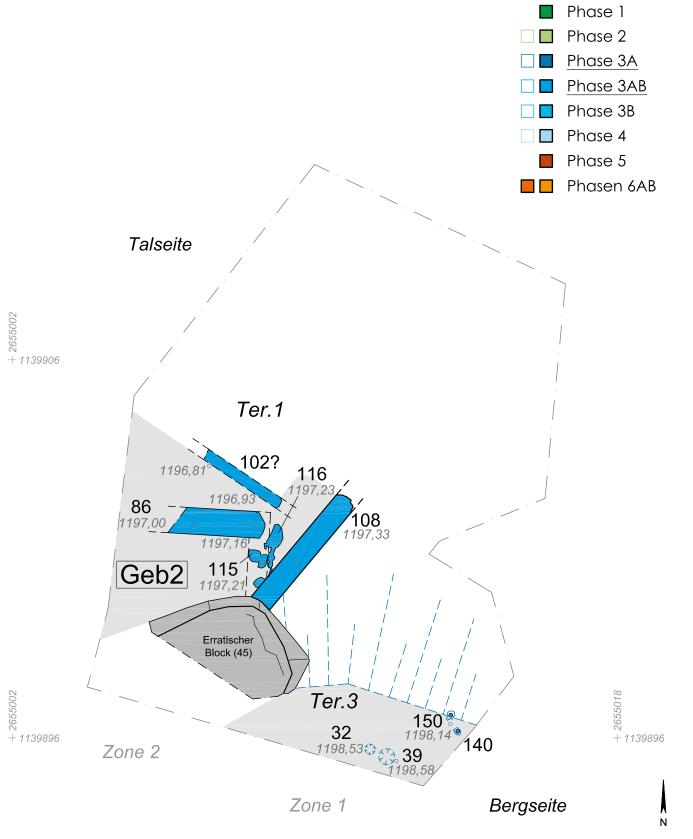
EML23

Ech.: 1/100
Date: 22 janvier 2024

Dessin: Marianne de Morsier Mortet

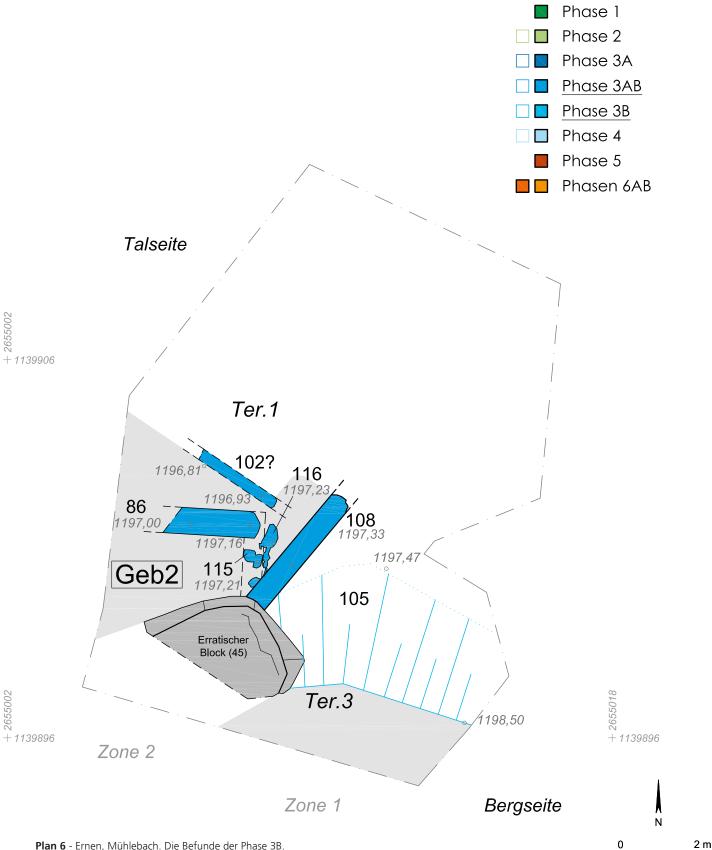
© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU jj.mm.aaaa»

2 m



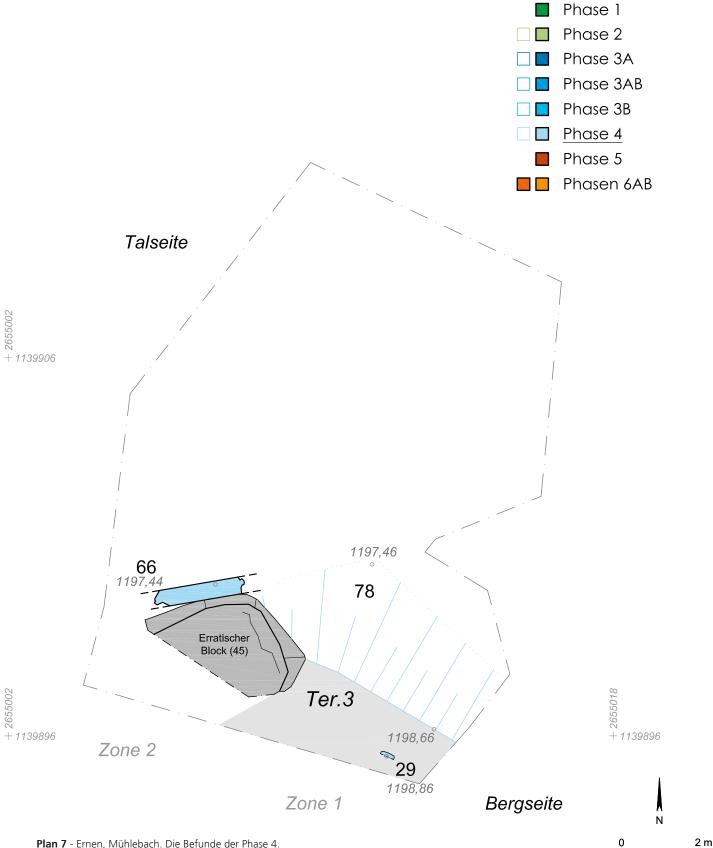
Ernen, Mühlebach, Lengbode Gesamtplan der EML23 Parzelle nº 1516 archäologischen Neubau Einfamilienhaus Fux Befunde nach Phasen InSitu Ech.: 1/100 Date: 22 janvier 2024 Bureau d'archéologie Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU jj.mm.aaaa»



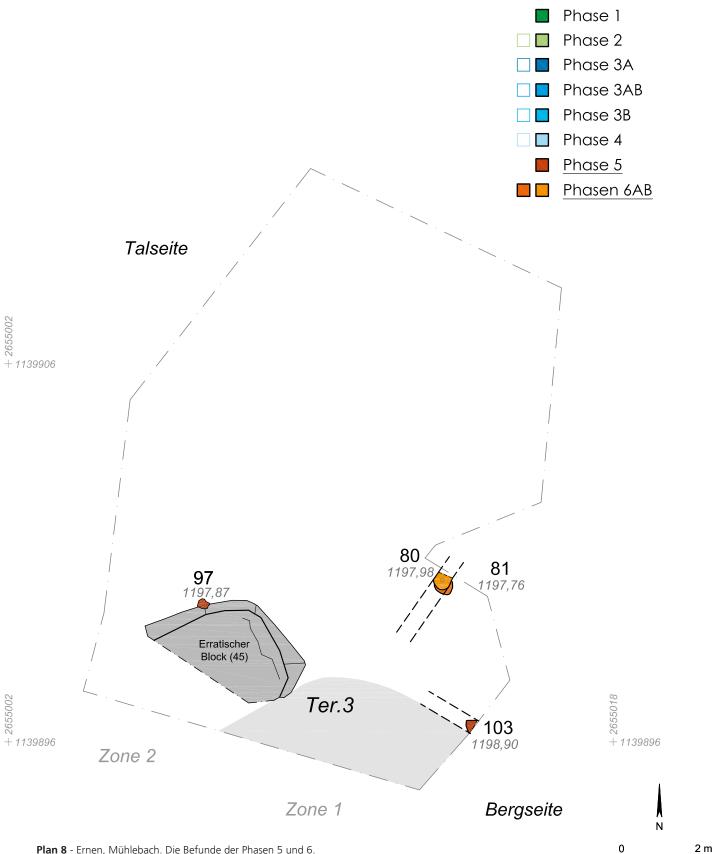
Ernen, Mühlebach, Lengbode Gesamtplan der EML23 Parzelle nº 1516 archäologischen Neubau Einfamilienhaus Fux Befunde nach Phasen InSitu Ech.: 1/100 Date: 24 juin 2024 Bureau d'archéologie Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU ji,mm.aaaa»



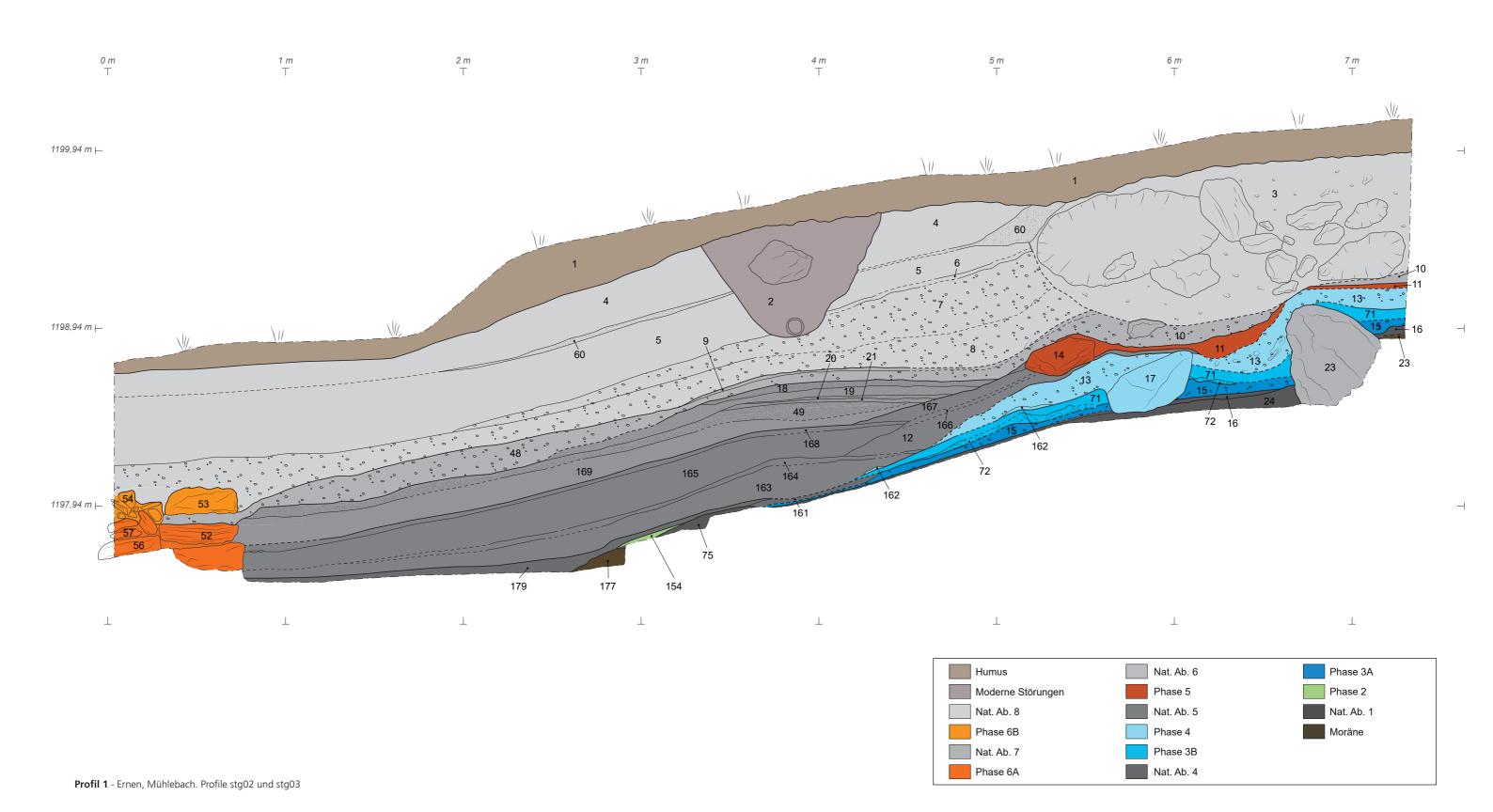
Ernen, Mühlebach, Lengbode Gesamtplan der EML23 Parzelle nº 1516 archäologischen Neubau Einfamilienhaus Fux Befunde nach Phasen InSitu Ech.: 1/100 Date: 22 janvier 2024 Bureau d'archéologie Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion

© En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention : « SUR LA BASE DU RELEVE DE InSitu DU jj.mm.aaaa»

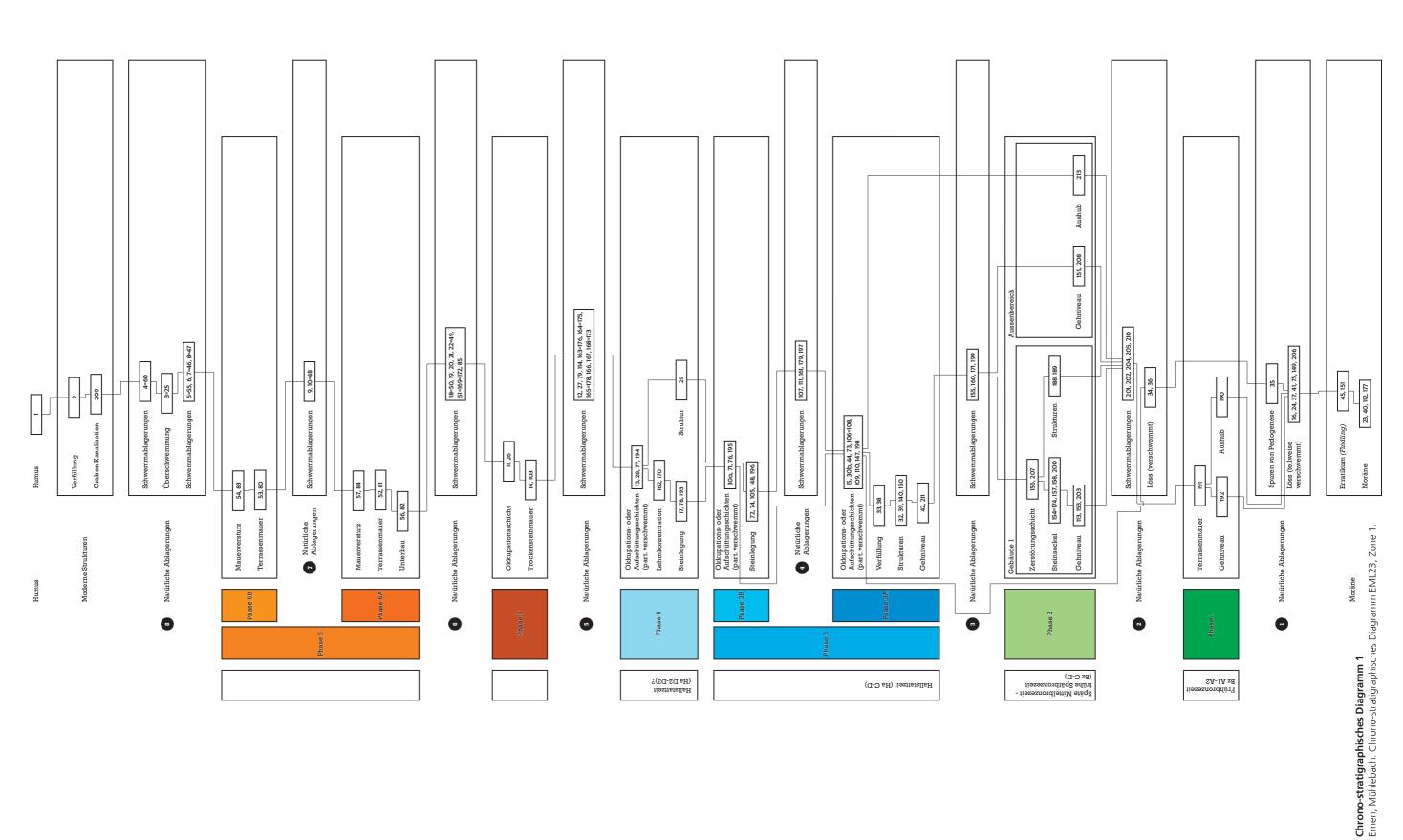


Ernen, Mühlebach, Lengbode Parzelle n° 1516 Neubau Einfamilienhaus Fux	Profil EML23 STG 02-03
İnSitu L ^{Archéologie SA} Bureau d'archéologie	Ech.: 1/20 Date : 30 janvier 2024
Rue Oscar-Bider 54 - 1950 Sion	Dessin: Carole Meylan

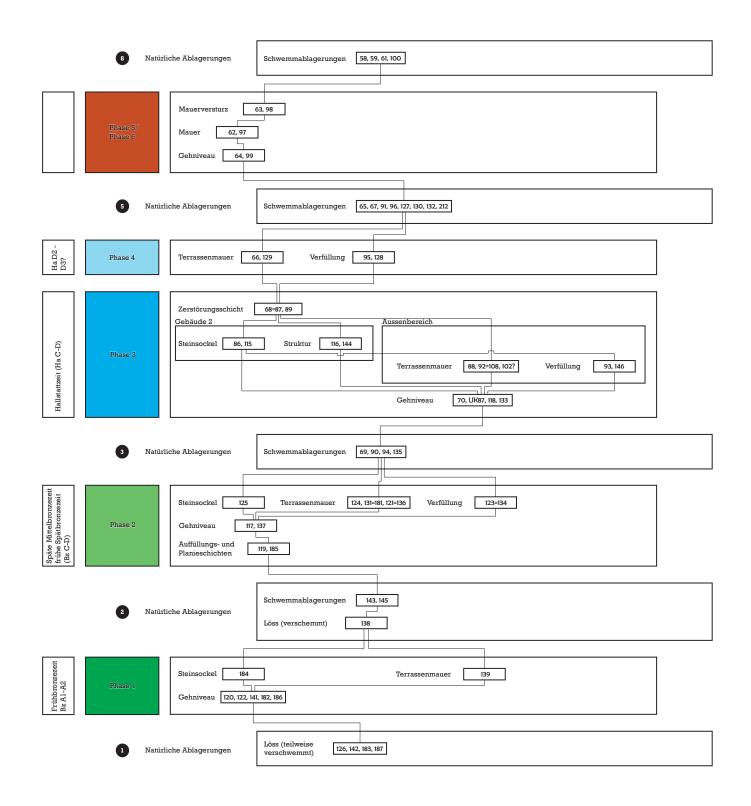
En vertu des lois sur la propriété intellectuelle, tout document utilisant tout ou partie de ce plan doit impérativement porter de manière explicite la mention: SUR LA BASE DU RELEVE DE DE INSITU DU il.mm.aaga »



EML23 - chrono-stratigraphisches Diagramm Zone 1



EML23 - chrono-stratigraphisches Diagramm Zone 2





ERNEN

MÜHLEBACH - EML23

Neubau Einfamilienhaus Fux